

**Bekennnis: mein Sohn, der Terrorist**

Anmoderation

Anja Reschke:

Und plötzlich ist sie wieder da - die Angst vor islamistischen Terror. Die Berliner Polizei hat heute Morgen zwei Männer festgenommen, die vermutlich einen Anschlag vorhatten. Sie sollen sich Chemikalien für den Bau von Sprengsätzen besorgt haben. Ihr Motiv ist noch unbekannt, trotzdem ist man sofort erinnert an den September vor vier Jahren. Als die sogenannte Sauerland-Gruppe verhaftet wurde. Vier junge Männer, die Anschläge in Deutschland planten. Mit Bomben aus Chemikalien. Ihr Anführer: Fritz G.. Ein junger Deutscher aus - allem Anschein nach- gutem Hause. Warum wurde aus Fritz G. ein islamistischer Fanatiker? Eine Frage, die auch seinen Vater bis heute beschäftigt. Anke Hunold hat mit ihm gesprochen.

Hinter dieser Mauer sitzt sein Sohn, verurteilt zu 12 Jahren Haft. Die Frage, wie es dazu kommen konnte, stellt er sich seit 4 Jahren, seit dem Tag, als die Polizei in seine Firma kam.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Die haben gesagt, was passiert ist und dann auch auf Nachfragen gesagt wofür er angeklagt werden wird. Geplanter Massenmord, Gründung einer terroristischen Vereinigung.“

Manfred G. ist der Vater von Fritz G., Kopf der sogenannten Sauerlandgruppe. Im Herbst 2007 verhaftet die Polizei seinen Sohn und zwei weitere Islamisten. Sie wollten mit selbstgebauten Bomben vor allem US Soldaten töten. Ihr Sprengstoffvorrat verheerend. Die Sprengkraft hier - acht mal so gewaltig wie der Anschlag auf die U-Bahn in London - damals 56 Tote, über 700 Verletzte.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Das kann man nicht beschreiben. Da steht man zunächst unter Schock und im ersten Moment denkt man: So schlimm kann es ja nicht gewesen sein oder was ist wirklich dran? Das sind halt Abwehrmechanismen.“

Manfred G. muss akzeptieren, dass sein Sohn beinahe zum Massenmörder wurde - im Namen Allahs.

Sein Sohn, der am liebsten Astrid Lindgren las und American Football spielte. Mit dem die Familie jeden Sommer in Portugal verbrachte, im eigenen Ferienhaus.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Offen, tierlieb, extrovertiert, hat wahnsinnig viel Freunde gehabt. Nie im Traum wäre mir eingefallen – gut in der Schule war er schon ein bisschen aufmüpfig, aber mehr war da nicht. Der Wandel kam mit dem Übertritt zum Islam!“

Als Fritz 15 ist, konvertiert er. Vielleicht faszinierte ihn die Gemeinschaft, sagt der Vater heute. Und er fand den Halt, den er zu Hause vermisste.  
Denn sein Wandel beginnt, als die Eltern - die Mutter Ärztin, der Vater Unternehmer - sich trennen. Manfred G. arbeitet viel, sieht seinen Sohn nur noch selten.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Ich hab nicht gemerkt, dass er sich für den Islam interessiert. Sondern plötzlich war er Moslem, hat er mir gesagt.“

Der Vater ist Atheist, Religion ist ihm fremd. Was hat sein Sohn im Glauben gefunden?

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Darüber hab ich ehrlich gesagt nicht diskutiert, weil für mich war diese Art von Religiosität so was von abstrus. Ich konnte da nur als Intellektueller reden.“

Heute ist Manfred G. überzeugt, dass Fritz von einem Freund für den Islam angeworben wurde. Damals habe er zu wenig auf den Umgang seines Sohnes geachtet. Er macht sich Vorwürfe, seine Erziehung, geprägt von den 68ern, sei zu locker, zu liberal gewesen. Deshalb habe er auch Fritz Glauben akzeptiert, ihn aber nie verstanden.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Manchmal, muss ich ehrlich sagen, habe ich auch bei solchen Diskussionen mir gedacht, also ich hab kein Interesse gegen solche Ideologien noch anzukämpfen. Das haben wir vor 30, 40 Jahren gemacht. Aber das war ein Fehler!“

In den folgenden Jahren – Fritz hat inzwischen eine eigene Wohnung - besucht er regelmäßig Islamisten-Treffs, Hassprediger faszinieren ihn. Seine Überzeugung: Moslems werden weltweit unterdrückt. Sein Hass auf die westliche Welt wächst. Seine Ansichten werden immer radikaler. Für ihn zählt nur noch der Koran. Er glaubt inzwischen, dass Allah die Welt erschaffen hat.

O-Töne

Manfred G., Sohn plante Terroranschlag: „Er hat mal so ein Video mir gezeigt, wo angeblich widerlegt wird, dass es die Evolution gibt. Und das war so ... so aus der Welt für meine Begriffe, dass ich das einfach ignoriert hab.“

Panorama: „Glauben Sie im Nachhinein, Sie haben noch mehr ignoriert, was Ihnen jetzt erst so klar geworden ist?“

Manfred G.: „Ich hab nicht so viel Kontakt dann mit ihm gehabt. Der war ja dann auch viel weg, ne. Mein Ansatz war: Das gibt sich mit der Zeit.“

Im Prozess wird später klar, dass Fritz sich in dieser Zeit mehr und mehr für den bewaffneten Dschihad – den Heiligen Krieg interessiert. Manfred G. versteht erst heute, wie verblendet sein Sohn damals schon gewesen sein muss.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Die haben sich ne eigenen Ordnung aufgebaut, nehm ich an, ne. Ein eigenes Rechtssystem. Und wir sind die Bösen und sie die Guten. Anders kann ich mir das nicht erklären.“

Dann, die „2005er-Ereignisse“. So nennt es sein Vater heute. Fritz Wohnung wird durchsucht. Er soll radikale Schriften besitzen. Auch Manfred G. wird von der Polizei vernommen, stellt Fritz daraufhin zur Rede – der spielt alles runter.

O-Töne

Panorama: „Was haben Sie gedacht?“

Manfred G.: „Ich musste das so akzeptieren. Ich habe gehofft, dass tatsächlich nichts ist. Und damals war ja auch noch nicht so viel.“

Dass sein Sohn wenig später in einem Terrorcamp im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet ausgebildet wird, ist für den Vater immer noch schwer vorstellbar. Er erfährt erst im Prozess, dass Fritz hier gelernt hat, Bomben zu bauen, um Ungläubige in Deutschland zu töten.

Wo er sonst noch war, weiß sein Vater bis heute nicht genau.

O-Töne

Manfred G.: „Ob er nur in Pakistan war oder auch woanders, das weiß ich nicht. Er hat auch mal gesagt, er sei in Syrien gewesen. Aber was er da gemacht hat, hab ich ehrlich gesagt nicht gefragt.“

Panorama: „Er war ja monatelang weg teilweise. Hat er sich von den Reisen gemeldet?“

Manfred G.: „Nein!“

Panorama: „Haben Sie sich Sorgen gemacht?“

Manfred G.: „Er war damals schon ein erwachsener Mensch und weit über 20.“

Am 4. September 2007, mit 28 Jahren, wird Fritz verhaftet. Seitdem schreiben sich Vater und Sohn nur Briefe. Fritz will ihn nicht sehen. Er schäme sich vor seinem Vater, bereue, was er getan habe, sagt er anderen. Manfred G. fragt sich, ob seine Erziehung nicht doch zu liberal war mit zu vielen Freiheiten. Doch eine wirkliche Antwort hat er bis heute nicht gefunden.

O-Ton

Manfred G.,

Sohn plante Terroranschlag:

„Es gibt da Dinge, die man sich nicht erklären kann. Und die er sich jetzt wahrscheinlich auch nicht erklären kann. Damit muss man leben.“

Autoren: A. Hunold, A. Senyurt, M. Franck  
Schnitt: S. Steffen

